

Das Alte Löschfahrzeug



Altes – Neues – Wissenswertes – Unterhaltsames

Ausgabe 9 – November 2012



Ausgabe zum



Treffen

Pensionäre der Feuerwehr Dortmund

Das 24. Treffen

129 Pensionäre waren unserer Einladung gefolgt. Es ist immer wieder beeindruckend, wenn ab halb vier sich der Saal so langsam füllt und der Geräuschpegel langsam ansteigt. Die Zeremonie beim Betreten des Lokals, mit der Anmeldung bei Opa, dem Empfang des eigenen Bierdeckels und der neuen Ausgabe des „Alten Löschfahrzeuges“ ist für alle in Fleisch und Blut übergegangen. Es waren einige Kollegen zum ersten Mal da, sie waren beeindruckt von „unserer Veranstaltung“. Auch ein aktiver Kollege, „Rambo“ Munsbeck, der noch einige Jahre abzureißen hat, hat zum wiederholten Male reingeschnuppert. Unsere Hauptsekräterin Ilse hatte wieder zum Damenstammtisch eingeladen und fünf Frauen versuchten bei Kaffee und Kuchen dem organisierten Chaos zu folgen. In seiner obligatorischen Rede konnte Opa eine große Anzahl von Grüßen der Kollegen verlesen, die nicht teilnehmen konnten. Sven Galke aus Frankfurt und Pelle Mund aus Berlin waren extra angereist. Pit Richarz erklärte, dass er ein Schreiben an den Oberbürgermeister, Ullrich Sierau, vorbereitet hat, in dem um Unterstützung gebeten werde, die Laufzeiten der Beihilfe zu verkürzen. Alle anwesenden Kollegen trugen sich in die Unterschriftsliste ein, die dem Schreiben beigefügt wird. In allen Gesprächsrunden der einzelnen Gruppen waren die Missstände bei der Beihilfe ein „Riesenthema“. Ob etwas erreicht wird, wir werden darüber berichten.

Unser 25. Treffen

Zu unserem "kleinen Jubiläum" hat unser Chef der Feuerwehr Dortmund einen Leitartikel geschrieben. Dazu unser herzliches Dankeschön. Können wir doch daraus erkennen, dass wir immer noch "dazu" gehören, auch wenn wir das Strahlrohr schon einige Zeit aus der Hand gelegt haben.

Geschätzte Ehemalige!

Im Herbst dieses Jahres werden Sie sich bereits zum 25. Mal zum Pensionärstreffen der ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Berufsfeuerwehr Dortmund zusammenfinden – eine Erfolgsgeschichte.



Dirk Aschenbrenner (Foto Bildstelle FW Dortmund)

Die kontinuierliche Steigerung der Teilnehmerzahlen (130! im Frühjahr 2012) und die vielen positiven Rückmeldungen zu den jeweiligen Veranstaltungen, belegen eindrücklich die Bedeutung und den Wert dieser Treffen. Bei einigen Zusammenkünften konnte ich mich schon selber von der guten Stimmung und dem regen Austausch überzeugen. Ich war durchweg begeistert!

Deutlich merkt man, dass die Feuerwehr sich niemals so ganz aus den Köpfen und Herzen derer verabschiedet, die über Jahrzehnte engagiert und mit Freude der Feuerwehr ein Gesicht gegeben und im Einsatz zugewiegt haben. Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst gibt es daher logischerweise einen

großen Bedarf an Informationen (...was gibt es denn Neues?), Austausch (Hast Du schon gehört...) und Aufarbeitung (Weißt Du noch...). Besonderer Beliebtheit erfreuen dabei allerhand interessante und amüsante Dönetes, die so manchen Einsatz oder Scherz auf den Feuerwachen wieder aufleben lassen.

Wie vieles Gute im Leben, braucht auch das Pensionärstreffen „Motoren“, die sich um die Einladungen, die Organisation, das Programm usw. kümmern. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei den beiden „Hauptmotoren“ Pit Richarz und Opa Mark, die sich mit viel Elan aber auch Freude um das Wohlergehen der „Ehemaligen“ bemühen. Durch die mittlerweile regen Kontakte zu vielen Aktiven der Berufsfeuerwehr Dortmund, konnte eine enge Verbindung geknüpft und die Bedeutung der Pensionäre als Bestandteil der Feuerwehr Dortmund herausgestellt werden. Wo immer das Amt Initiativen unserer ehemaligen Kolleginnen und Kollegen unterstützen kann, werde ich mich dafür verwenden.

Für das 25. Treffen wünsche ich ein schönes Wiedersehen, viele Teilnehmer und einen unvergesslichen Nachmittag. Ich freue mich dabei zu sein und wenn alles klappt und so gut weiterläuft, dann bin ich ab dem 55. Treffen auch als vollwertiges Mitglied dabei.

Glück Auf

Ihr

Dirk Aschenbrenner

25 Jahre „Opas Rentnertreff“

Wenn wir uns im November treffen und die neue Ausgabe vom „Alten Löschfahrzeug“ auf dem Markt ist, dann haben wir ein kleines Jubiläum. Zum 25. mal haben wir die Kollegen eingeladen. Wenn Opa die Sache nicht energisch in die Hand genommen hätte, was hätten wir alles versäumt. Am 15. März 2000 waren 60 Kollegen seiner Einladung gefolgt, damals noch in der Gaststätte Solidarität. Was ist daraus geworden? Die Teilnehmerzahl hat sich schlicht und einfach verdoppelt. Im November 2008 ist dann die 1. Ausgabe vom „Alten Löschfahrzeug“ erschienen. Es ist nicht bei einer Ausgabe geblieben. Zum Jubiläum ist diese 9. Ausgabe erschienen. Es gibt einige Kollegen, die die Einladungen zu unseren Treffen und unsere „Alten Bravo“ sammeln. Das Versenden der Einladung ist inzwischen dem Stand der heutigen Technik angepasst. Etwa 120 Kollegen bekommen alles per E-Mail. Der Rest geht nach wie vor per Post, aber Dank Dirk Aschenbrenner geht alles über die Poststelle vom

StA 37. Das Kassieren von Portogebühren ist Gott sei Dank nicht mehr notwendig.

Die Kollegen, die eine E-Mail Anschrift haben, werden bei besonderen Anlässen kurzfristig benachrichtigt. So auch im Juli als die Einladung zum Feuerwehrtag rund um die Rheinoldikirche von Dirk Aschenbrenner kam.

Wer an dem Wochenende vor Ort war, konnte so einige der "Alten und Uralten" treffen. Wir waren wohl alle, besonders die schon längeren Ruheständler, beeindruckt, wie sich unsere Feuerwehr im Punkt Technik verändert hat.

Fit wie Schmitt



Dem "Alten Löschfahrzeug" ist es gelungen, ein Bild einer unserer Pensionäre zu finden, das Hartwig Kurilla bei seinem täglichen Training zeigen soll.

Der Dopingtest der A-Probe soll positiv sein. Das Ergebnis der B-Probe war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Das kleine Energieproblem

Ein Japaner hastet mit zwei schweren Koffern durch die Kölner Innenstadt. Plötzlich klingelt sein Handy. Er stellt die beiden Koffer ab, zieht einen Kugelschreiber aus seiner Jackentasche und telefoniert mit seinem Kugelschreiber.

Ein Passant beobachtet dies und fragt den Japaner, ob er sein Kugelschreiber-Handy für 1000 Euro verkaufen würde. Der Japaner verneint. Der Passant bietet dem Japaner 5.000 und schließlich 10.000 Euro. Endlich ist der Japaner zu einem Handel bereit. Der Mann ist überglücklich, nimmt sein neues Handy und will weitergehen. Da zeigt der Japaner auf die beiden Koffer und sagt: "Halt, ohne die Akkus geht überhaupt nichts!"

Die gar nicht ernste Seite

Peter Orzol hat nachfolgendes Gedicht geschickt, welches nicht vorenthalten werden sollte.

Senioren:

Ja, gäbe es uns nicht, die Senioren,
ging aller Wohlstand schnell verloren.
Den Ärzten wär das eine Qual,
wer füllt denn sonst den Wartesaal?
Wer kennt sich aus in Rückenschmerzen?
Hat steten Druck am schwachen Herzen?
Wer ist denn sonst so häufig krank?
Wer stapelt Medizin im Schrank?
Wer füllt die Apothekenkassen,
obwohl sie die Gebühren hassen?
Die Rentner sind's, ganz einwandfrei!
An ihnen kommt kein Staat vorbei.
Wer schreitet stolz, voll Heldentum
mit neuem Hüftgelenk herum?
Die Augenärzte, wunderbar,
leben gut vom grauen Star!
Mallorcas Strände wären leer,
gäbe es nicht das Seniorenheer!
Wer gibt im Reisebus am Ende
dem Fahrer eine grosse Spende?
Wer lässt sich heute noch im Rachen,
Gebiss und neue Zähne machen?
Manch Zahnarzt müsste Däumchen drehen,
ließ sich bei ihm kein Rentner seh'n!
Wer fährt denn heute noch zur Kur?
Meist sind es doch Senioren nur!
Die Parkbank würde schnell verwaisen,
gehörte sie nicht rüstigen Greisen!
Wer hat noch Kraft für einen Bummel?
Stürzt mutig sich in den Einkaufsummel?
Manch Kaufhaus wär zur Hälfte leer,
gäbs keine Shopping-Rentner mehr.
Manch Caféhaus das müsste schließen,
wenn sie die Torten nicht genießen.



**Die Rentner sind's, ganz einwandfrei!
An ihnen kommt kein Staat vorbei!**

Morgens beim Frühstück
Er, „mit der neuen Brille siehst du aber richtig
beschissen aus“. Sie, "ich habe doch gar keine
neue Brille“. Er, „aber ich“!



Das belauschte Gespräch
auf der Parkbank:
„Mensch Karl, Weihnachten
ist doch schön“.
„Mensch Emmi, Liebe ist
aber auch schön“.
„Mensch Karl, Weihnachten
ist aber öfter!“



Bild: Klaus Böhne

Wir werden alle nicht jünger und die Probleme werden immer mehr. Es können uns manche Hilfsmittel unterstützen. Klaus Böhne hat sich daher Gedanken gemacht und einen altersfreundlichen Schneeräumer entwickelt. Die Eintragung beim Patentamt läuft, sobald das Gerät patentiert ist, werden wir darüber berichten.

Hörensagen

„Hast du schon gehört, der Franz trägt Designerunterwäsche“? „Ja, das stimmt, aber die seiner Mutter“!

Da ist was dran

Wer den Himmel auf Erden sucht, der hat im Erdkundeunterricht geschlafen!

Ehrung für „Siggi“ Liebig

Viele der Kollegen waren während der Dienstzeit oder sogar auch noch danach sportlich tätig. So auch „Siggi“ Liebig. Anlässlich seines 80 jährigen Geburtstages wurde er durch den 1. Vorsitzenden von KSV Jahn Marten, Michael Sternkopf geehrt. Hierüber berichtete auch die Westfälische Rundschau in einem großen Bericht am 07.03.2012.

Der KSV Jahn Marten sagte Danke: Ein Martener Urgestein wurde 80 Jahre alt. Mit Siegfried Liebig wurde ein Sportler, der schon in den 50er Jahren sich dem Ringkampfsport verschrieben hat und noch heute mit seinen stolzen 80 Jahren aktiv beim Training und hier besonders als „Manndecker“ beim Basketballspiel mit dabei ist. Ringen bestimmte auch sein Leben und somit auch die Zugehörigkeit zum Verein. Unbeeindruckt von der Leistungsklasse blieb Siegfried Liebig seinem KSV Jahn Marten immer treu. Ob in den 50er auf der Matte oder jetzt mit 80 Jahren beim Training, - dieser Mensch ist ein Martener Urgestein! Viele Freunde, die ihn in den letztem Jahrzehnten durch das Leben begleitet haben, gratulierten Siegfried.... wie sollte es auch anders sein, nach dem Training in der Turnhalle.

Einen anderen Ort konnte sich Siegfried für seine Geburtstagsfeier nicht vorstellen. Alle spürten, wie ergriffen Siegfried war, als er alle Ehrungen über sich ergehen ließ. Sein sportliches Leben ließ der 1. Vorsitzende Sternkopf noch einmal Revue passieren. Er selbst ging schon einmal durch die „Knochenschule“ von Liebig. Hier lernte er, was er nun allen anderen weitergibt, was es heißt zu Kämpfen, zu Beißen und in jeder Situation den „Schweinehund“ zu besiegen.



„Siggi“ Liebig, so wie ihn jeder kennt. Denn verändert hat er sich laut den Kollegen nach seiner aktiven Zeit so gut wir gar nicht.

(Foto - Altes Löschfahrzeug)

Bei Kachelmann wäre das nicht passiert!
Ein Mann ruft den Wetterdienst an und sagt:
"Ich wollte Ihnen nur mitteilen, dass die
Feuerwehr gerade Ihre leichte Bewölkung aus
meinem Keller pumpt."

Jahrespressekonferenz Feuerwehr Dortmund

Der Chef der Feuerwehr, Dirk Aschenbrenner hatte für den 01.06. 2012 in den Hansesaal des Stadthauses zur Jahrespressekonferenz eingeladen. Die Redaktion des "Alten Löschfahrzeuges" hatte ebenfalls eine Einladung erhalten, um allen Pensionären einen Überblick über die jüngste Vergangenheit unserer Feuerwehr geben zu können. Unser Blatt hat mit Sicherheit von allen anwesenden Medien mit 200 Exemplaren/Halbjahr die geringste Auflage. Aschenbrenner führte mittels einer Power Point Präsentation durch die Veranstaltung. Mit einer bemerkenswerten Ruhe, Sachlichkeit und Kompetenz wurde das letzte Jahr in vielen Facetten durchleuchtet, alle anschließenden Fragen der Redaktionen wurden umfassend beantwortet. Sichtlich mit Stolz präsentierte er seine/unsere Feuerwehr.



Dirk Aschenbrenner und Pit Richarz bei der Vorstellung des Jahresberichtets (Foto Pressestelle Feuerwehr)

Auf mehr als 90 Seiten werden im Jahresbericht die Zahlen, Daten und Fakten des Vorjahres präsentiert. Der Jahresbericht steht auf der Homepage der BF zum Download zur Verfügung.

Inanspruchnahme der Feuerwehr gestiegen

Die Anzahl der Feuerwehreinsätze stieg von 8.118 (2010) auf 8.287 (2011) an. Damit hat sich der Trend der letzten Jahre weiter fortgesetzt. Seit 2001 hat sich die Inanspruchnahme fast verdoppelt (2001 waren 4.149 Feuerwehreinsätze zu verzeichnen)! Dies führt auch in den administrativen Bereichen

(Werkstätten etc.) zu höheren Arbeitsraten. So wurden 2011 zum Beispiel genau 430 Atemschutzgeräte mehr eingesetzt als noch im Vorjahr (2010 waren es 3.492 und 2011 Waren es 3.922 Geräte). Im Bereich der Notfallrettung konnte erfreulicherweise ein leichter Rückgang der Einsatzzahlen von etwa 2 % registriert werden (2010 wurden 76.456 und 2011 insgesamt 75.359 Einsätze verzeichnet).

Häufiger große und komplexe Einsatzlagen

Zuerst die gute Nachricht: Die größte Einsatzlage 2011 forderte keine Opfer und verursachte keine Schäden; im Gegenteil - die Meisterfeier 2011 - war ein Beispiel dafür, wie mit akribischer, gewissenhafter aber auch aufwändiger Planung, sowie einem umfassenden und engagierten Einsatz, solche Lagen beherrscht werden können und als tolles Fußballfest in die Geschichte eingehen werden.

Was hingegen die Auswirkungen des Klimawandels angeht sind dessen Boten deutlich unangenehmer: große Schneemengen zur Jahreswende 2010/2011 und mehrere Sturm- und Starkregenereignisse haben den Trend der letzten Jahre bestätigt und fortgesetzt. Hier waren 2011 (448 Einsätze) gut 20 % mehr Einsätze zu verzeichnen als 2010 (364 Einsätze). Auch ein auf der B 1 umgestürzter Gefahrgut-LKW, aus dem Methanol austrat, und die Demonstrationen zum "Antikriegstag" am 03.09.2011 stellten die Feuerwehr vor umfangreiche und komplexe Herausforderungen.

Aufklärung und Rauchmelder – Vorsorge und Prävention sind die Zukunftsthemen.

Alle **4 Minuten und 39 Sekunden** wurde 2011 ein Einsatz in der Einsatzleitstelle registriert und entsprechende Einheiten zu Rettung entsandt! Die Zahl der Brandeinsätze hat sich um rund 100 von 2.513 (2010) auf 2.602 (2011) erhöht. Ebenso ist eine Zunahme der Fehlalarme um rund 50 zu verzeichnen (2010 waren es 1.271 und 2011 in Summe 1.326 Fehlalarme). Die Zahl der bei Bränden getöteten Personen ist mit zwei Opfern konstant niedrig (2010 ebenfalls zwei Opfer).

Diese Zahlen sind Ansporn, die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Brandschutzerziehung und – unterweisung zukünftig noch weiter zu intensivieren. 2011 konnten mit mehr als 300 Veranstaltungen fast 1.800 Bürgerinnen und

Bürger sowie mehr als 2.800 Kinder erreicht werden.

In Kürze steht die Neubeschaffung von 16 Löschfahrzeugen und einem Kranwagen an. Die durchschnittliche Betriebszeit eines Fahrzeuges beläuft sich auf etwa 20 Jahre. In der Regel gehen die Fahrzeuge nach 10 Jahren auf die FF über.

Die große Herausforderung für die Feuerwehr besteht darin alle wichtigen Punkte für die Zukunft zu berücksichtigen.

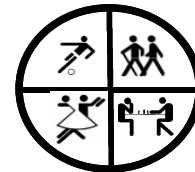
- Demographischer Wandel
- Sichere Stadt
- Qualitätssicherung
- Finanzierbarkeit
- Erhalt des Ehrenamtes (Einsatzzeiten FF)

Die Neuanschaffung eines Gerätes zur Ermittlung vor Ort von Kohlenmonoxyd im Blut hat sich unmittelbar als richtig erwiesen, da es bei einigen Kollegen eingesetzt werden musste.

(Quelle Jahresbericht)

Das "Geschichtsbuch" ist fertig

Pünktlich zu unserem kleinen Jubiläum ist auch das mehrfach geplante "Geschichtsbuch" fertig geworden. Herzlichen Dank an alle, die hier mit ihren Beiträgen dafür gesorgt haben, dass es kein Alleingang geworden ist. Dank auch an die Lektoren. Jeder Lektor hat immer wieder Fehler gefunden. Es kamen auch Vorschläge zu Änderungen der Formulierungen. Die ersten 150 Exemplare sind fertig gestellt und können ausgegeben werden. Hoffentlich kommt es beim Lesen zu einigen Erinnerungen. Sollte sich jemand hier in einer Geschichte wiedererkennen, so war es nie beabsichtigt, jemanden zu verletzen. Falls diese Zusammenstellung mehrheitlich positiv gesehen wird, kann man darauf hoffen, dass es in Zukunft doch noch eine 2. Auflage geben wird.



"Löschen war noch längst nicht alles", der Titel des Buches mit dem neuen Piktogramm der Pensionäre.

Die BSG Rot Weiß Feuerwehr wird 50

Im August 1962 hatten Rolf Tast und der verstorbene Manfred (Hoppy) Winkler die Idee, einen Fußballverein zu gründen. Die Idee wurde sofort in die Tat umgesetzt. Um den ersten 1. Vorsitzenden, Karl-Heinz Wittenbrink, wurde ein Vorstand gewählt, dem auch Rolf Tast als Kassierer angehörte. Trainer der Mannschaft war Hoppy Winkler. Im gleichen Monat wurde auch das 1. Spiel im Brambauer Volkspark ausgetragen, gegen die Alte Herren von FC Brambauer 45. Die Mitgliederzahl hielt sich zunächst in Grenzen, etwa 20 Brandschützer waren zahlende Mitglieder. Bei einer großen Fete auf der Wache, kamen Rolf Tast und Pit Richarz auf die Idee, die Gunst der Stunde zu nutzen. Es wurde schnell eine Wachsmatrize geschrieben und mittels des Ormigsystems eine Menge Aufnahmeanträge hergestellt. Die Aufnahmeanträge ausfüllen und unterschreiben zu lassen war nicht mehr so schwer. Da alle dem Gerstensaft kräftig zugesprochen hatten, hielt sich die Überzeugungskraft in Grenzen. Die gesamte Branddirektion und der Tagesdienst waren plötzlich zahlende Mitglieder. Ganz böse Zungen behaupten, dass beim ersten Kassieren der Beiträge einige der neuen Mitglieder sich nicht mehr richtig an den Akt der Unterschrift erinnern konnten. Aber alle sind dabei geblieben und haben den Verein unterstützt.

Zunächst wurde eine Mannschaft bei der IdFD (Interessengemeinschaft der Firmensportvereine Dortmund) angemeldet und spielte sofort erfolgreich in dieser Runde mit. Die bisher führenden Mannschaften von der Zurichterei und DAB bekamen eine ernsthafte Konkurrenz. Danach wurde auch eine 2. Mannschaft gemeldet. Die körperliche Fitness der Feuerwehrleute war in den Spielen der 1. Mannschaft (in der Stadtliga) und der 2. Mannschaft (in der A-Liga) immer von großem Vorteil.

Mehrfach wurde die 1. Mannschaft Stadtmeister, Pokalsieger und Hallenstadtmeister. In diesem Jahr spielen beide Mannschaften in der Stadtliga. Auch bei den Spielen um den Pokal der Berufsfeuerwehren, die Mannschaft bestand zu 90 % aus Spielern der BSG, schlug sich die Truppe immer erfolgreich.

Im Laufe der Jahre schlossen sich zu der Fußballabteilung weitere Abteilungen dem Verein an:

- Radfahren
- Volleyball
- Bootssport
- Angelsport

Die BSG Rot Weiß besteht zur Zeit aus 139 Mitgliedern

Am 29.09.2012 fand die Jubiläumsfeier in der Schützenhalle Dortmund Kirchlinde statt.

Der jetzige 1. Vorsitzende, Michael Kozole, konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen.

Höhepunkt waren einige Ehrungen von verdienten Mitgliedern der BSG. Der DFB und der Fußball- und Leichtathletik Verband hatten Pit Richarz in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Spielausschusses mit der Übergabe der Ehrennadeln und Urkunden beauftragt.

Für Ihre langjährige Verdienste um den Sport in Westfalen wurden mit der Silbernen Verdienstnadel ausgezeichnet:

- Rainer (Ede) Klinke
- Jürgen Pahmeier
- Detlev (Feger) Reiling

- Rolf (Pickel) Tast, der Mitbegründer der BSG, wurde für seine Verdienste um den Fußballsport mit der DFB Verdienstnadel, der höchsten Auszeichnung im Fußball, ausgezeichnet.

Den Geehrten für Ihre verdienten Auszeichnungen noch einmal herzlichen Glückwunsch, bleibt Eurem Hobby, dem Fußballsport noch lange erhalten.



Rainer Klinke, Pit Richarz, Rolf Tast, Detlev Reiling und Jürgen Pahmeier

Die neue Feuerwache 1 ist fertig

Nachdem das Wachgebäude mit der Einsatzleitstelle bereits bezogen wurde, ist jetzt auch das Verwaltungsgebäude fertiggestellt worden und die "Tagesdienstler" konnten ihre neuen Räume in Beschlag nehmen. Während der Bauphase waren die Kollegen in verschiedene Gebäude ausgelagert, ein Teil von ihnen musste sogar zweimal umziehen. Im November 2008 haben die Umbauarbeiten begonnen. Die Kosten für die gesamte Baumaßnahme belaufen sich auf insgesamt 28.940.000 Euro. Wobei die Leitstelle mit einem Kostenvolumen von rund 5 Mio Euro zu Buche schlägt. Im neuen Verwaltungsgebäude sind auf 4 Ebenen u. a. die Amtsleitung, der vorbeugende Brandschutz und die interne Verwaltung untergebracht. Das neue Gebäude hat eine sogenannte "Erdregister Heizung". Zur Gewinnung der regenerativen Energie wurden 78 Löcher a 99 Meter parallel zur Erdoberfläche gebohrt. Diese Energie kann zum Heizen oder auch zum Kühlen (spezieller Klimaanlage) genutzt werden. Sehr großzügig sind die Remisen mit ihren 15 Aus- und Einfahrten ausgelegt. Neben dem Löschzug, dem Bergungszug, verschiedenen Sonderfahrzeugen

befindet sich hier auch der Rettungsdienst mit 3 RTW und einem Notarztwagen. Spezielle Abrollbehälter, verschiedene Führungsfahrzeuge und ein Teleskopmast, mit einem Ausleger von 54 Metern, sind hier ebenfalls stationiert. Zudem steht hier noch der "ELW3", der Einsatzleitwagen, der zur Führung und Koordination bei besonderen Einsätzen dient.

Sehr schnell kann man hier Vergleiche zu "den alten Zeiten" ziehen. Denkt man an die alte Feuerwache 1 an der Silberstraße. Ein- und Ausfahrt für den Löschzug waren gleich. Zwischen den Fahrzeugen und den Toren war nicht mehr viel Platz. Die Maschinisten mußten sich schon hervorragend auskennen, denn das große Problem war das Reinfahren bei der Rückkehr zur Wache, das war nur rückwärts möglich. Auf der Silberstraße waren zur Hilfe an mehreren Punkten "Katzenköpfe" auf der Fahrbahn und der Einfahrt montiert. Wenn mal ein anderer Löschzug zur Sicherung der Innenstadt die FW 1 besetzen musste, waren die ortsfremden Maschinisten immer schweißgebadet, besonders wenn das zu Nachtzeiten passierte.



Die Ausfahrtseite der neuen FW 1 im Vergleich mit der Wache "Silberstrasse", oben rechts 1952 und unten links 1945. (Bilder Pressestelle Feuerwehr)

Eine bemerkenswerte Trauerrede

Anlässlich der Beerdigung unseres Kollegen Johannes Sobieralski hat der Pfarrer Michael Ortwald, in seiner Trauerrede, zugeschnitten auf den Verstorbenen, sein Motto unter die „drei F's“ gestellt. Das waren Familie, Feuerwehr und Fussball. Hier ein Ausschnitt aus dem „2. F“, der Feuerwehr.

Pfarrer Michael Ortwald
Pastoralverband
Am Revierpark

Ortwald@pvamrevierpark.de



„Der Tod des pensionierten Feuerwehrmannes, Johannes Sobieralski, lässt uns über den Zusammenhang von der Arbeit der Feuerwehrleute und dem Meistern des eigenen Lebens nachdenken:

Die Arbeit von Feuerwehrmännern und -frauen ist von vielfältiger Art::

- sie löschen, bergen und sichern;
 - sie helfen, retten und arbeiten;
 - zu jeder Zeit ist ihre Hilfe abrufbar, rund um die Uhr sind sie einsatzbereit.
 - sie setzen ihr Leben ein, um das Leben Fremder zu retten: im brennenden Haus, auf der gefährlichen Autobahn, zu früher Stunde, in später Nacht, bei Nebel, Regen oder sengender Sonne. Sie kennen sich aus mit Krise und Not; sie kommen mit dem Schlimmsten in Kontakt: mit Unfall und Tod, mit Not und Sorge. Der Mensch steht im Mittelpunkt – so sagt das Leitbild der Feuerwehr Dortmund:
- RETTEN - BERGEN - LÖSCHEN - SCHÜTZEN**
- Wie aber gehen sie selbst mit diesen Herausforderungen und Anspannungen um? Der Feuerwehrmann/die -frau hat viele Hilfsmittel zum Selbstschutz im Einsatz: der Gerätewagen bietet eine gute Ausrüstung; der Helm schützt den Kopf, der Anzug den Körper, die Handschuhe die Hände, und ein gutes Schuhwerk gewährleistet Standsicherheit auf unebenem Boden; ganz

wichtig ist das Atemgerät, das Sauerstoff gibt, wo die Luft knapp wird;

wie ist es jedoch mit der Ausrüstung der Seele? Was gibt mir die Luft zum Atmen, wenn in meinem Leben einmal die Luft zu atmen weniger wird?

Hier hilft die Bibel - die Ausrüstung der Christen. In ihr finden wir viele Anregungen zur Hilfe im Leben aus dem Glauben an Gott, der uns begleitet. Wir alle sind verwundbar und verletzbar, unsere Kräfte sind begrenzt, auch wenn wir sie noch so gut für den Nächsten einsetzen. Nach dem Einsatz rüstet der Feuerwehrmann/die -frau den Gerätewagen nach. Da wird ersetzt und erneuert, was gebraucht und verbraucht worden ist; was kräftigt aber die Seele, woher kommen die Kräfte, die man selbst verbraucht? – Der Glaube an Gott ist unsere Stärke, so ist die Botschaft der Psalmen; für den gläubigen Menschen eröffnen sich Tankstellen in der Ruhe und Besinnung; im Gespräch mit Gott und den Freunden; reden hilft – beten entlastet. Es ist eben ein Dreiklang von Liebe, den Jesus meinte als er sagte: du sollst Gott lieben – und den Nächsten – wie DICH SELBST. Vielleicht ist gerader dieser Dreiklang eine Art Selbstschutz in den Gefahrenzonen der Welt. Garantien gibt es nie, nicht beim Löschen, nicht beim Beten; Vertrauen in das, was man kann. Es ist ein gutes Fundament um Leben zu retten, um Gott zu erkennen, um sich selbst nicht zu verlieren. Die Feuerwehrleute lehren uns: rette andere und schütze dich selbst! Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“



Ausgabe November 2012
Druck Sichelschmidt & Co, Töllnerstr.
Für den Inhalt verantwortlich: Pit Richarz